

Marktkommentar

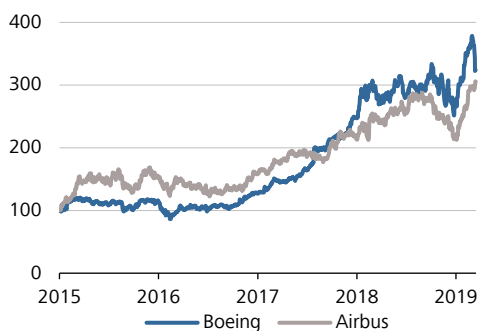
Am Ende einer hektischen «Brexit»-Woche ist die britische Regierung keinen Schritt weiter. Auch die Verschiebung des EU-Austritts wird kaum Entspannung bringen. Weitere Monate von Unsicherheit und politischen Wurstelns sind zu erwarten.



CHART DER WOCHE

Boeings Höhenflug vorerst beendet

Boeing und Airbus, indiziert (in Lokalwährung)



Quelle: Bloomberg

Nach dem zweiten Absturz innerhalb von fünf Monaten muss der neue Boeing-Jet 737 Max am Boden bleiben. Die Aktie reagierte mit hohen Kursabschlagen. An der Börse ist Boeing aber immer noch rund doppelt so viel wert wie der Rivale Airbus.



AUFGEFALLEN

Schweizer Medtech-Firma geht an die Börse

Das Tessiner Unternehmen Medacta wächst im Geschäft mit Knie- und Hüftgelenken mit zweistelligen Wachstumsraten. Der für das zweite Quartal geplante Börsengang soll den Bekanntheitsgrad verbessern und weiteres Wachstum ermöglichen.



AUF DER AGENDA

Geldpolitische Lagebeurteilung der SNB

Die Schweizerische Nationalbank dürfte kommende Woche einen vorsichtigen Ton anschlagen. Nachdem die EZB ihre Zinswende erneut verschoben hat und auch die amerikanische Fed im «Stand by»-Modus ist, bleibt den Schweizer Notenbankern kaum eine andere Möglichkeit als ebenfalls abzuwarten.

«Brexit»-Entscheidung einmal mehr verschoben: «Kicking the can down the road» – ein weiteres Mal hat die britische Premierministerin Theresa May die sprichwörtliche («Brexit»-)Dose nur die Strasse hinuntergetreten. Und einmal mehr hat sie wertvolle Zeit verloren. Eine schnelle Lösung ist auch nach dieser hektischen Woche in Westminster nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil: May ist keinen Schritt vorwärts gekommen.

Noch zu Wochenbeginn bestand kurz die Chance, dass der «Brexit»-Deal mit der Europäischen Union (EU) vom britischen Unterhaus im zweiten Anlauf doch noch angenommen wird. Montagabend konnte Theresa May in einem eilig anberaumten Treffen mit EU-Kommissionschef Juncker nämlich noch einige Ergänzungen zum «Brexit»-Vertragswerk aushandeln. Doch was sie dem Parlament am Dienstag präsentierte, war letztlich kalter Kaffee und höchstens eine Anpassung im Detail. Spätestens als der oberste Rechtsberater der Regierung, Geoffrey Cox, seine Bedenken bezüglich der Zusatzvereinbarungen kundtat, waren jegliche Hoffnungen auf ein Ja-Votum im Parlament wieder verfliegen. Und so gab es auch diesmal eine deutliche Absage an Mays «Deal», auch wenn sie mit 391 zu 242 Stimmen weniger heftig ausfiel als im Januar.

Auch das, was am Mittwoch folgte, war keine grosse Überraschung. Die wenigsten Volksvertreter wollten einen Abschied von der EU gänzlich ohne Vertrag riskieren und so wurde ein «No-Deal-Brexit» verworfen. May kündigte daraufhin an, dass sie über ihren «Brexit»-Entwurf nächste Woche ein drittes Mal abstimmen lassen würde. Das letzte Votum im Abstimmungs-marathon war am Donnerstag dann keine Überraschung: die Frage über die Verschiebung des EU-Austritts wurde klar bejaht. Die EU hat ihr Entgegenkommen zu einer Terminverschiebung bereits signalisiert. Sie erwartet von den Briten aber eine klare Ansage, was mit der zusätzlichen Zeit anzufangen wäre.

Schwer vorstellbar, dass Theresa May beim EU-Gipfel Ende kommender Woche entsprechende Antworten liefern kann. Vielmehr dürfte die Situation in nächster Zeit unübersichtlich bleiben, denn es gibt mindestens eine Handvoll Varianten wie es weitergehen könnte. Diese reichen von einem Rücktritt Mays über Neuwahlen bis hin zu einem sanfteren «Brexit» mit Verbleib im EU-Binnenmarkt. Auch ein zweites Referendum könnte je länger, je mehr ins Spiel kommen. Es wäre neben der sehr unwahrscheinlichen einseitigen Aufhebung des EU-Artikels 50 seitens der Briten (Exit vom «Brexit») wohl die einzige Möglichkeit den Austritt aus der EU noch abzuwenden. Und inzwischen hätte eine zweite Volksbefragung wohl auch grössere Chancen auf Erfolg.

Aber selbst wenn die britische Politik noch die Kurve kriegen sollte – der wirtschaftliche Schaden des nun schon 33 Monate andauernden «Brexit»-Theaters ist bereits angerichtet. Die Bank of England schätzt, dass die Wirtschaft seit Juni 2016 rund 2% an Wirtschaftsleistung verloren hat. Die Stimmung bei den Unternehmenslenkern ist auf einem 7-Jahrestief und die Investitionsneigung ist im Keller. Mehr als 250 Finanzunternehmen werden ganz oder teilweise auf den europäischen Kontinent ziehen und dabei Tausende Arbeitsplätze verlagern. Ähnlich gestaltet sich die Situation in anderen Branchen. Honda schliesst sein einziges Werk in Grossbritannien, Panasonic und Sony verlegen ihre europäischen Hauptquartiere ebenfalls. Am Häusermarkt sind die rosigen Zeiten vorbei und auch der Arbeitsmarkt beginnt zu stottern. Zinserhöhungen dürfen für die britische Notenbank vor diesem Hintergrund bis auf weiteres vom Tisch sein.

Oliver Hackel, CFA
Leiter Makro & Investment Strategy

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

<http://www.raiffeisen.ch/anlegen>

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank:
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Weitere Publikationen

Hier können Sie die vorliegenden und auch weitere Publikationen von Raiffeisen abonnieren:

<https://www.raiffeisen.ch/rch/de/privatkunden/anlegen/maerkte-meinungen/publikationen-research-makro.html>

Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinsert und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN